

Programm des 18. Geschichtsfestes

SONNTAG, 12. SEPTEMBER 2021

9 Uhr
OFFIZIELLE ERÖFFNUNG DES GESCHICHTSFESTES

durch Oberbürgermeister Uwe Richrath
mit Gästen aus Leverkusener Partnerstädten

**ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG:
SEIN & SCHEIN - IN GESCHICHTE, ARCHITEKTUR UND
DENKMALPFLEGE IN LEVERKUSEN UND EUROPÄISCHEN
STÄDTEN**

Musikalische Umrahmung: Ensemble der Musikschule Leverkusen

10 und 15 Uhr
STADT-TOUREN ZU DENKMÄLERN
**SEIN & SCHEIN - IN GESCHICHTE, ARCHITEKTUR UND
DENKMALPFLEGE IN LEVERKUSEN**

Tour 1 - südliche Stadteile:
Bahnhof Wiesdorf, An St. Andreas Schlebusch, Doktorsburg
Leitung: Jochen Simon, Untere Denkmalbehörde Leverkusen

Tour 2 - nördliche Stadteile:
Funkenturm, Landwirtschaftsschule, Bunker Karlstraße
Leitung: Gregor Schier, Untere Denkmalbehörde Leverkusen

Abfahrt: 10 und 15 Uhr, Bushaltestelle Villa Römer (vor ehem. Landratsamt)

Kostenbeitrag: € 12,00 (im Vorverkauf bis 10.09.2021 € 10,00)
inkl. Bustransfer, Denkmalkalender 2022 und Getränk

Jugendliche unter 16 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen frei

OGV-Mitglieder: Beide Touren mit Denkmalkalender 2022
und Kaffee-Gedeck: € 20,00 (im Vorverkauf bis 10.09.2021 € 18,00)

Gruppen von 5 Personen (ohne Essen) € 25,00 Euro pro Tour

An den einzelnen Stationen können Sie auch **ohne Ticket** zu den
Führungen dazu stoßen. Ca. Uhrzeiten finden Sie auf der Rückseite.

Anmeldung: telefonisch unter 02171 - 47 842
oder www.geschichtsfest.de/anmeldung-zu-stadt-touren

Weitere Informationen: Rückseite oder www.geschichtsfest.de

11 und 16 Uhr
FÜHRUNG DURCH DIE
AKTUELLE AUSSTELLUNG
STADTKULTUR
IN LEVERKUSEN

Führung:
Stefanie Weyer M.A., OGV

STADTBIBLIOTHEK
AKTIVITÄTEN ZUM MITMACHEN

12 Uhr: PAPIERKUNST
Aus mitgebrachten oder bereitgestellten
ausgedienten Büchern werden wunder-
schöne kunstvolle Briefumschläge
gestaltet.

14 Uhr: BUCHPFLEGE
Bücher fachgerecht schützen und in
Folie einbinden. Bringen Sie hierzu
gerne ein Buch mit.

12.30 Uhr
AUFTRITT
DER MÄDCHENGARDE
DER ALTSTADTFUNKEN

13 Uhr
SPAZIERGANG:
**SEIN & SCHEIN AUF DEM
OPLADENER FRANKENBERG**

Führung:
Michael D. Gutbier M.A., OGV



18 Uhr
ABSURDES
IMPROVISATIONSTHEATER:
MARIA STUART
FREI NACH FRIEDRICH
SCHILLER

Junges Theater Leverkusen



19 Uhr
KONZERT SUPER JAZZ

GANZTÄGIG
MOBILE AUSSTELLUNG
JÜDISCHES LEBEN IM
RHEINLAND

Die Ausstellung des LVR-KULTURHAUS
Landsynagoge Rödingen stellt verschie-
denste Aspekte der rheinisch-jüdischen
Geschichte vor.

Auf einer illustrierten Zeittafel werden wichtige Ereignisse und Entwicklungen
jüdischen Lebens von der Spätantike bis heute präsentiert. Einige besondere
Themen werden in Text-Bild-Tafeln näher erläutert, z.B. über jüdisches Leben
in der Stadt und auf dem Land, über wichtige Stationen im Leben einer jüdi-
schen Frau und eines jüdischen Mannes. Eine Koscher-Flowchart setzt die
Regeln der jüdischen Speisvorschriften anschaulich ins Bild. Ein Kultur-Kalen-
der führt Sie zu Angeboten aus dem vielfältigen Bereich der jüdischen Kultur
im Internet: Musik und Kunst, Bücher und Filme, Bildung und Forschung usw.

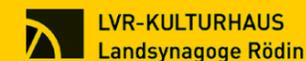
2021 JÜDISCHES
LEBEN IN
DEUTSCHLAND

Ganztägig:

- „Offene Villa Römer“ - Informationsstände
- Ausstellung „Sein & Schein - in Geschichte, Architektur und Denkmal-
pflege in Leverkusen und europäischen Städten“ (7 Leverkusener und
7 Partnerstädte Denkmäler)
- freier Eintritt zur Dauerausstellung „ZeitRäume Leverkusen“ und der
aktuellen Wechselausstellung
- Wanderausstellung „Jüdisches Leben im Rheinland“ des LVR-KULTUR-
HAUSES Landsynagoge Rödingen
- Leverkusener Denkmalkalender „Sein & Schein - in Geschichte, Archi-
tektur und Denkmalpflege in Leverkusen“ (13 Motive),
Verkauf für € 7,50
- Präsentationen
- Kinderangebote: Video-Spiele und Programmieren von Robotern am
Stand der Stadtbibliothek
- Gastronomie, Cafeteria und Getränkestand

**Bitte beachten Sie die Corona-Abstands- und Hygieneregeln
und führen Sie bitte eine Mund-/Nasenbedeckung mit!**
Änderungen vorbehalten.

MITWIRKENDE BEIM 18. GESCHICHTSFEST



Vielen Dank für die erfolgreiche Zusammenarbeit!

OPLADENER
GESCHICHTSVEREIN
VON 1979 e.V.
LEVERKUSEN

OPLADENER
GESCHICHTSVEREIN
VON 1979 e.V.
LEVERKUSEN

GESCHICHTSFEST DES OGV

Seit 2004 richtet der Opladener Geschichtsverein jeweils am Tag des offenen
Denkmals in Verbindung mit der Unteren Denkmalbehörde Stadt Leverkusen und
anderen Mitveranstaltern das Geschichtsfest in und an der Villa Römer aus.

Schwerpunkt und Herzstück des Geschichtsfestes sind die Stadt-Touren unter
der Leitung der städtischen Denkmalschützer zu Denkmälern im Stadtgebiet,
Führungen durch die aktuellen Ausstellungen in der Villa Römer, Konzerte und
Gastronomie (Cafeteria und Imbiss).

Die jährlich von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz vorgeschlagenen nationa-
len Themen werden jeweils auf die Leverkusener Denkmallandschaft übertragen
und somit Denkmäler, Denkmalpflege und Geschichte erlebbar gemacht.

VERANSTALTER:

Opladener Geschichtsverein von 1979 e.V. Leverkusen
in Kooperation mit der Unteren Denkmalbehörde Stadt Leverkusen
sowie der Volkshochschule Leverkusen



VERANSTALTUNGSORT:

Villa Römer - Haus der Stadtgeschichte
Haus-Vorster Str. 6, 51379 Leverkusen (Opladen)
Tel.: 02171 / 47 843

MIT DANK FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG:



www.ogv-leverkusen.de
www.geschichtsfest.de

18.
Geschichtsfest
am Tag des offenen Denkmals

Sein & Schein
in Geschichte, Architektur und Denkmalpflege

Stadt-Touren zu Denkmälern
Führungen durch die aktuellen Ausstellungen
Tag der offenen Villa Römer
Präsentationen
- Kinderangebote
Konzerte
Cafeteria und Imbiss

SONNTAG
12. SEPTEMBER 2021



TOUR 1 - SÜDLICHE STADTEILE - STATIONEN ① + ② + ③

Leitung: Jochen Simon, Untere Denkmalbehörde Leverkusen



1

KATH. KIRCHE ALBERTUS MAGNUS (1958/59)
Lortzingstr. 1

ca. 10:30 bzw. ca. 15:30

Nach dem Bau der Waldsiedlung in den 1930er Jahren bestand ab den späten 1940er Jahren die Notwendigkeit für eine eigene kath. Pfarrkirche. Zunächst entstand 1950 eine Notkirche, die nach dem späteren Kirchenbau zum Pfarrsaal umgestaltet wurde. Diese neue Kirche unterstreicht symbolisch und städtebaulich den eigenständigen Charakter der Waldsiedlung und verleiht ihr ein Zentrum.

Das vom Architekten Josef Lehmbruck geplante Sichtbetongebäude auf ovalem Grundriss erweitert sich an dessen Nordseite zu einer trapezförmigen Kapelle mit anschließender Sakristei. Der stützenfreie Zentralraum hat als Dach einen durchgehenden geraden Firstsattel, ist aber zu den Seiten tonnenförmig abgeschleppt, so dass es sich im Schnitt in der Aufsicht parabelförmig darstellt. Der höchste Punkt ist an den Stirnseiten (Eingang und Chor), der niedrigste an den Schnittpunkten der Seiten. Zwischen den verwendeten Pendelstützen sind durchgängig hohe Glasfelder mit schräggestelltem Betonriemen eingefügt, die eine indirekte Lichtführung bewirken und in der Seitenansicht die Flächen auflockern. Der freistehende Kirchturm wurde 1961 errichtet.



2

KATH. KIRCHE ALBERTUS MAGNUS (1958/59)
Lortzingstr. 1

ca. 10:30 bzw. ca. 15:30

Nach dem Bau der Waldsiedlung in den 1930er Jahren bestand ab den späten 1940er Jahren die Notwendigkeit für eine eigene kath. Pfarrkirche. Zunächst entstand 1950 eine Notkirche, die nach dem späteren Kirchenbau zum Pfarrsaal umgestaltet wurde. Diese neue Kirche unterstreicht symbolisch und städtebaulich den eigenständigen Charakter der Waldsiedlung und verleiht ihr ein Zentrum.

Das vom Architekten Josef Lehmbruck geplante Sichtbetongebäude auf ovalem Grundriss erweitert sich an dessen Nordseite zu einer trapezförmigen Kapelle mit anschließender Sakristei. Der stützenfreie Zentralraum hat als Dach einen durchgehenden geraden Firstsattel, ist aber zu den Seiten tonnenförmig abgeschleppt, so dass es sich im Schnitt in der Aufsicht parabelförmig darstellt. Der höchste Punkt ist an den Stirnseiten (Eingang und Chor), der niedrigste an den Schnittpunkten der Seiten. Zwischen den verwendeten Pendelstützen sind durchgängig hohe Glasfelder mit schräggestelltem Betonriemen eingefügt, die eine indirekte Lichtführung bewirken und in der Seitenansicht die Flächen auflockern. Der freistehende Kirchturm wurde 1961 errichtet.



3

KATH. KIRCHE ALBERTUS MAGNUS (1958/59)
Lortzingstr. 1

ca. 10:30 bzw. ca. 15:30

Nach dem Bau der Waldsiedlung in den 1930er Jahren bestand ab den späten 1940er Jahren die Notwendigkeit für eine eigene kath. Pfarrkirche. Zunächst entstand 1950 eine Notkirche, die nach dem späteren Kirchenbau zum Pfarrsaal umgestaltet wurde. Diese neue Kirche unterstreicht symbolisch und städtebaulich den eigenständigen Charakter der Waldsiedlung und verleiht ihr ein Zentrum.

Das vom Architekten Josef Lehmbruck geplante Sichtbetongebäude auf ovalem Grundriss erweitert sich an dessen Nordseite zu einer trapezförmigen Kapelle mit anschließender Sakristei. Der stützenfreie Zentralraum hat als Dach einen durchgehenden geraden Firstsattel, ist aber zu den Seiten tonnenförmig abgeschleppt, so dass es sich im Schnitt in der Aufsicht parabelförmig darstellt. Der höchste Punkt ist an den Stirnseiten (Eingang und Chor), der niedrigste an den Schnittpunkten der Seiten. Zwischen den verwendeten Pendelstützen sind durchgängig hohe Glasfelder mit schräggestelltem Betonriemen eingefügt, die eine indirekte Lichtführung bewirken und in der Seitenansicht die Flächen auflockern. Der freistehende Kirchturm wurde 1961 errichtet.

TOUR 2 - NÖRDLICHE STADTEILE - STATIONEN ④ + ⑤ + ⑥

Leitung: Gregor Schier, Untere Denkmalbehörde Leverkusen



4

KATH. KIRCHE ALBERTUS MAGNUS (1958/59)
Lortzingstr. 1

ca. 10:30 bzw. ca. 15:30

Nach dem Bau der Waldsiedlung in den 1930er Jahren bestand ab den späten 1940er Jahren die Notwendigkeit für eine eigene kath. Pfarrkirche. Zunächst entstand 1950 eine Notkirche, die nach dem späteren Kirchenbau zum Pfarrsaal umgestaltet wurde. Diese neue Kirche unterstreicht symbolisch und städtebaulich den eigenständigen Charakter der Waldsiedlung und verleiht ihr ein Zentrum.

Das vom Architekten Josef Lehmbruck geplante Sichtbetongebäude auf ovalem Grundriss erweitert sich an dessen Nordseite zu einer trapezförmigen Kapelle mit anschließender Sakristei. Der stützenfreie Zentralraum hat als Dach einen durchgehenden geraden Firstsattel, ist aber zu den Seiten tonnenförmig abgeschleppt, so dass es sich im Schnitt in der Aufsicht parabelförmig darstellt. Der höchste Punkt ist an den Stirnseiten (Eingang und Chor), der niedrigste an den Schnittpunkten der Seiten. Zwischen den verwendeten Pendelstützen sind durchgängig hohe Glasfelder mit schräggestelltem Betonriemen eingefügt, die eine indirekte Lichtführung bewirken und in der Seitenansicht die Flächen auflockern. Der freistehende Kirchturm wurde 1961 errichtet.



5

KATH. KIRCHE ALBERTUS MAGNUS (1958/59)
Lortzingstr. 1

ca. 10:30 bzw. ca. 15:30

Nach dem Bau der Waldsiedlung in den 1930er Jahren bestand ab den späten 1940er Jahren die Notwendigkeit für eine eigene kath. Pfarrkirche. Zunächst entstand 1950 eine Notkirche, die nach dem späteren Kirchenbau zum Pfarrsaal umgestaltet wurde. Diese neue Kirche unterstreicht symbolisch und städtebaulich den eigenständigen Charakter der Waldsiedlung und verleiht ihr ein Zentrum.

Das vom Architekten Josef Lehmbruck geplante Sichtbetongebäude auf ovalem Grundriss erweitert sich an dessen Nordseite zu einer trapezförmigen Kapelle mit anschließender Sakristei. Der stützenfreie Zentralraum hat als Dach einen durchgehenden geraden Firstsattel, ist aber zu den Seiten tonnenförmig abgeschleppt, so dass es sich im Schnitt in der Aufsicht parabelförmig darstellt. Der höchste Punkt ist an den Stirnseiten (Eingang und Chor), der niedrigste an den Schnittpunkten der Seiten. Zwischen den verwendeten Pendelstützen sind durchgängig hohe Glasfelder mit schräggestelltem Betonriemen eingefügt, die eine indirekte Lichtführung bewirken und in der Seitenansicht die Flächen auflockern. Der freistehende Kirchturm wurde 1961 errichtet.



6

KATH. KIRCHE ALBERTUS MAGNUS (1958/59)
Lortzingstr. 1

ca. 10:30 bzw. ca. 15:30

Nach dem Bau der Waldsiedlung in den 1930er Jahren bestand ab den späten 1940er Jahren die Notwendigkeit für eine eigene kath. Pfarrkirche. Zunächst entstand 1950 eine Notkirche, die nach dem späteren Kirchenbau zum Pfarrsaal umgestaltet wurde. Diese neue Kirche unterstreicht symbolisch und städtebaulich den eigenständigen Charakter der Waldsiedlung und verleiht ihr ein Zentrum.

Das vom Architekten Josef Lehmbruck geplante Sichtbetongebäude auf ovalem Grundriss erweitert sich an dessen Nordseite zu einer trapezförmigen Kapelle mit anschließender Sakristei. Der stützenfreie Zentralraum hat als Dach einen durchgehenden geraden Firstsattel, ist aber zu den Seiten tonnenförmig abgeschleppt, so dass es sich im Schnitt in der Aufsicht parabelförmig darstellt. Der höchste Punkt ist an den Stirnseiten (Eingang und Chor), der niedrigste an den Schnittpunkten der Seiten. Zwischen den verwendeten Pendelstützen sind durchgängig hohe Glasfelder mit schräggestelltem Betonriemen eingefügt, die eine indirekte Lichtführung bewirken und in der Seitenansicht die Flächen auflockern. Der freistehende Kirchturm wurde 1961 errichtet.